

**Susanne Blumesberger, Igor Eberhard, Elisabeth Hafeneder, Gertraud Novotny,
Elisabet Torggler (Hg.)**

Handbuch Repositorienmanagement. Grundlagen – Anwendungsfelder – Praxisbeispiele

SCHRIFTEN DER VEREINIGUNG ÖSTERREICHISCHER BIBLIOTHEKARINNEN UND BIBLIOTHEKARE

Band 17

Herausgegeben von

Christina Köstner-Pemsel, Josef Pauser, Lisa Schilhan und Markus Stumpf



Die Bände dieser Reihe sind peer reviewed.

**SUSANNE BLUMESBERGER,
IGOR EBERHARD,
ELISABETH HAFENER,
GERTRAUD NOVOTNY,
ELISABET TORGLER (HG.)**

HANDBUCH REPOSITORIEN- MANAGEMENT

**Grundlagen –
Anwendungsfelder –
Praxisbeispiele**

Zitiervorschlag:

Susanne Blumesberger, Igor Eberhard, Elisabeth Hafeneder, Gertraud Novotny, Elisabet Torggler (Hg.),
Handbuch Repositorienmanagement. Grundlagen – Anwendungsfelder – Praxisbeispiele. Graz 2024.

© 2024 bei den Herausgeber:innen und Autor:innen



CC BY 4.0 2024 by Blumesberger et al.

Dieses Werk ist lizenziert unter der Creative Commons Attribution 4.0 Lizenz (BY). Diese Lizenz erlaubt unter Voraussetzung der Namensnennung der Urheberin die Bearbeitung, Vervielfältigung und Verbreitung des Materials in jedem Format oder Medium für beliebige Zwecke, auch kommerziell. (Lizenztext: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>)

Die Bedingungen der Creative-Commons-Lizenz gelten nur für Originalmaterial. Die Wiederverwendung von Material aus anderen Quellen (gekennzeichnet mit Quellenangabe) wie z.B. Schaubilder, Abbildungen, Fotos und Textauszüge erfordert ggf. weitere Nutzungsgenehmigungen durch den jeweiligen Rechteinhaber.

Graz University Library Publishing

Universitätsplatz 3a

8010 Graz

<https://library-publishing.uni-graz.at>

Grafische Grundkonzeption: Roman Klug, Presse und Kommunikation, Universität Graz

Coverbild: © Martin Ellinger und Reinhard Öhner; CC BY-NC-SA 4.0

Lektorat: Victoria Eisenheld und Sonja Edler

Typografie: Source Serif Pro und Roboto

ISBN (Paperback) 978-3-99165-932-7

eISBN 978-3-903374-23-2

DOI 10.25364/9783903374232

Druck und Vertrieb im Auftrag der Herausgeber:innen: Buchschmiede von Dataform Media GmbH, Wien

Printed in Austria

Inhaltsverzeichnis

Eva Ramminger	
Grußwort	9
Susanne Blumesberger, Igor Eberhard, Elisabeth Hafeneder, Gertraud Novotny, Elisabet Torggler	
Einleitung	13
 Grundlagen	
Thomas Seyffertitz	
Research Data Repositories and What to Consider When Choosing One for Deposit	21
Michael Katzmayr	
Open-Access-Repositoryen an Hochschulen – ein Zukunftsmodell?	47
Susanne Blumesberger	
Die Rolle von Repositorien im Forschungsdatenmanagement aus unterschiedlichen Perspektiven. Eine abwechslungsreiche und fordernde Tätigkeit	61
Elisabeth Steiner	
Das OAIS-Referenzmodell. Grundlage für das Repositorienmanagement	91
Raman Ganguly	
Workflow-Modell für das Datenmanagement	103
Herbert Hrachovec	
OAI-PMH. Grundstein und Prüfstein der Open-Access-Bewegung	121

Anwendungsfelder

Anna Bellotto, Cristiana Bettella, Linda Cappellato,
Yuri Carrer, Giulio Turetta

**Modelling (Meta)Data in a Digital Repository. Methodological Tips
in Practice** 135

Moritz Strickert

Metadaten und kontrollierte Vokabulare 163

Sonja Fiala

Schritt-für-Schritt-Anleitung: Metadatenmapping 185

Kristina Andraschko

Dateiformate in der Langzeitarchivierung 197

Joachim Losehand

Creative Commons im Repositorien-Management 215

Adelheid Mayer

**Hochschulschriften-Repositorien. Begriffsdefinitionen und
rechtliche Aspekte** 233

Andreas Jeitler

Repositorium? Ja, aber bitte barrierefrei! 259

Daniel Beucke, Christian Hauschke, Sebastian Herwig,

Kathrin Höhner, Jochen Schirrwagen

**Synergien und Herausforderungen bei der Integration von Repositorien
mit Forschungsinformationssystemen** 283

Tereza Kalová, Claudia Hackl

**Kompetenzen rund um die Repositoriennutzung vermitteln.
Ein Leitfaden zur Entwicklung von Schulungsmaßnahmen** 305

Claudia Hackl, Christoph Ladurner, Andreas Parschalk, Julia Schindler,

Markus Schmid, Raman Ganguly, Ortrun Gröblinger

**An der Schnittstelle von E-Learning-Zentren, Zentralen IT-Services
und Bibliotheken. Interdisziplinäre Zusammenarbeit zur Entwicklung
einer nationalen Infrastruktur für Open Educational Resources (OER)
aus dem österreichischen Hochschulraum** 329

Daniel Spichtinger	
The Role of Repositories in Horizon 2020 and Horizon Europe Open Access and Data Management Requirements. A Comparative Perspective	353
Elisabeth Steiner	
Zertifizierung von Repositorien	369
 Praxisbeispiele	
Thomas Haselwanter, Heike Thöricht	
Erste Schritte zum Repository für Forschungsdaten an der Universität Innsbruck	383
Edith Leitner, Lisa Schilhan	
Marketingtools für Bibliotheksdienstleistungen am Beispiel von Open-Access-Zeitschriften	411
Georg Mayr-Duffner	
Erste Schritte in Goobi workflow mit Goobi-to-go	437
János Békési	
UNIDAM. Ein Bildrepository für Forschung und Lehre. Erfahrungsbericht und Schlüsse aus der Praxis	455
Gregor Neuböck	
Zeitgemäße visuelle Darstellung von Digitalisaten in einem Repository – am Beispiel der DLOÖ – kann nur gelingen, wenn Daten geeignet in Format gebracht werden	467
Harald Eberle	
Inhaltsbasierte Bilderschließung durch Crowd und Cloud	489
Christopher Pollin	
Datenvisualisierung	503
Friedrich Summann	
Sichtbarkeit und Qualität von Repositorien – aus Sicht eines Service-Providers am Beispiel BASE	521
Lisa Hönegger	
Das Teilen und Archivieren von Daten in den Sozialwissenschaften	549

Wolfgang Kraus, Anna Nindl

Managen, Öffnen und Teilen qualitativer Forschungsdaten in den Sozialwissenschaften. Herausforderungen für Forschende und Repositorien 573

Eva Ramminger

Grußwort

Handbuch Repositorienmanagement, Hg. v. Blumesberger et al., 2024, S. 9–11
<https://doi.org/10.25364/97839033742321>



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz, ausgenommen von dieser Lizenz sind Abbildungen, Screenshots und Logos.

Eva Ramminger, Universität Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol, eva.ramminger@uibk.ac.at |
ORCID iD: 0000-0002-8942-2247

Wissenschaftlicher Fortschritt hängt heute wesentlich von einer reibungslos funktionierenden digitalen Forschungsinfrastruktur ab. Eine Voraussetzung dafür ist die zuverlässige Dokumentation und Zugänglichmachung der in Forschung und Lehre entstehenden Daten und Dokumente. Dreh- und Angelpunkte dieser Entwicklung sind Repositorien, auf denen Daten und Dokumente in der Regel von den Forschenden selbst bereitgestellt werden, mit dem Ziel, die an der eigenen Institution entstandenen Ergebnisse für die Diskussion innerhalb der Science Community sichtbar zu machen. Durch Zitieren in weiteren Publikationen ist eine Vernetzung dieses Wissens möglich und die Grundlage dafür gelegt, dass neue Ideen und innovative Lösungen darauf aufbauen können. In Kombination mit den modernen Möglichkeiten der Forschungskommunikation und den Erfolgen der Open-Access-Bewegung können die Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung heute mit einer bislang nie dagewesenen Reichweite zugänglich gemacht werden.

Im Rahmen des Gesamtösterreichischen Universitätsentwicklungsplans, spielen Repositorien eine maßgebliche Rolle in der Umsetzung der dort definierten Systemziele. So sollen dort u. a. Maßnahmen für eine „[l]okale, überregionale und internationale Sichtbarkeit bzw. Wirkung von Lehre, Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste sowie starke Kooperationen und inter-institutionelle Verbundstrukturen“¹ gesetzt werden. Für die Arbeit der wissenschaftlichen Bibliotheken bedeutet die Implementierung von Repositorien einen unverzichtbaren Entwicklungsschritt im systematischen Auf- und Ausbau digitaler Forschungsinfrastrukturen. Eine Vielzahl der dafür notwendigen Aktivitäten wurde bereits vor etwa zehn Jahren in den mit Sondermitteln des Bundes geförderten Projekten zum Thema E-infrastructures Austria² bearbeitet. Im Zentrum standen damals die Konzeption und Entwicklung von Lösungen für ein professionelles Datenmanagement an den nationalen Universitäten und Forschungseinrichtungen. In diesen Projekten wurden auch wichtige juristische, prozessuale und technische Grundlagen für die heutige Repositorienlandschaft gelegt.

Die heutige Struktur und Situation institutioneller Repositorien baut auf der Erfahrung von Bibliotheken auf, Wissen zu dokumentieren und zu beschreiben. Aktuellste Forschungsergebnisse werden über Metadaten erfasst, die auf der Basis internationaler Standards und technischer Austauschformate weiterverarbeitet werden können. Repositorienmanagement bedeutet jedoch nicht nur das Dokumentieren

1 Gesamtösterreichischer Entwicklungsplan 2022 - 2027 (GUEP) des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Stand: Oktober 2020, <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Hochschulgovernance/Steuerungsinstrumente/GUEP.html>

2 Siehe Projekthomepage: www.e-infrastructures.at

und Beschreiben, sondern auch das Erstellen von entsprechenden Workflows, Policies und Schnittstellen, die sinnvoll in die einzelnen Phasen des Forschungszyklus eingreifen.

Die bibliothekarischen Kompetenzen fließen hier an einer Schnittstelle zwischen Forschung, Forschungsservices und IT-Infrastruktur ein. Ziel aller beteiligten Partner ist es, die jeweiligen Leistungen der Wissenschaftler:innen sowie der jeweiligen Forschungseinrichtung eindeutig zu identifizieren und die Urheberschaft transparent zu dokumentieren. In Zeiten, in denen die Themen Wissenschaftsskepsis und Fake News die öffentliche Diskussion immer mehr bestimmen, ist ein freier Zugang zu genau diesen Forschungsergebnissen nicht zu unterschätzen.

Das vorliegende Handbuch bildet nun den Status quo der Entwicklungen in Österreich und darüberhinaus ab und ermöglicht einen detaillierten Einblick in die verschiedenen Ansätze und Problemstellungen. Es zeigt auch, wie beeindruckend breit die Behandlung des Themas in der Zwischenzeit geworden ist.

Ich möchte an dieser Stelle den zahlreichen Expert:innen, die ihre Erfahrungen und ihr Fachwissen in dieses Handbuch eingebracht haben, sehr herzlich danken! Ohne ihr bereits viele Jahre währendes Engagement für das Thema Repositorienmanagement – sowohl in der Praxis als auch im Rahmen des Netzwerks Repositorienmanager:innen (RepManNet)³ – wäre dieses Werk nicht möglich gewesen!

3 Siehe: <https://ubifo.at/netzwerk-repositorienmanagerinnen-repmannet/>

Susanne Blumesberger, Igor Eberhard, Elisabeth Hafeneder,
Gertraud Novotny, Elisabet Torggler

Einleitung

Handbuch Repositorienmanagement, Hg. v. Blumesberger et al., 2024, S. 13–18
<https://doi.org/10.25364/97839033742322>



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz, ausgenommen von dieser Lizenz sind Abbildungen, Screenshots und Logos.

Susanne Blumesberger, Universität Wien, Universitätsbibliothek, susanne.blumesberger@univie.ac.at |
ORCID iD: 0000-0001-9018-623X

Igor Eberhard, Universität Wien, Ethnographisches Datenarchiv, igor.eberhard@univie.ac.at |
ORCID iD: 0000-0002-5631-7109

Elisabeth Hafeneder, Anton Bruckner Privatuniversität, Bibliothek, elisabeth.hafeneder@bruckneruni.at |
ORCID iD: 0000-0002-6197-5798

Gertraud Novotny, Wirtschaftsuniversität Wien, Universitätsbibliothek, gertraud.novotny@wu.ac.at |
ORCID iD: 0000-0002-8816-4936

Elisabet Torggler, Institut für Höhere Studien, Bibliothek und Publikationsservices, elisabet.torggler@ihs.ac.at |
ORCID iD: 0000-0002-1802-1091

Die Aufgabenfelder im Repositorienmanagement sind sehr vielfältig. Der Bogen erstreckt sich über bibliothekarisches Wissen, technisches Know-how, strategisches Handeln, Weitergabe von Wissen, ethisches Denken, erfordert aber auch kommunikative Kompetenz und den Willen, in einem sehr dynamischen und heterogenen Umfeld zu arbeiten.

Der Wunsch, institutionenübergreifend gemeinsam ähnliche Fragestellungen und Herausforderungen zu diskutieren, mündete 2016 in die Gründung des Netzwerks für Repositorienmanager:innen (RepManNet)¹, das in Kooperation mit der ubifo (Forum Universitätsbibliotheken Österreichs) betrieben wird. Dort haben alle, die sich im weitesten Sinn mit Repositorien beschäftigen, die Möglichkeit, rasch und unkompliziert miteinander in Kontakt zu treten und Informationen auszutauschen.

Arbeitsgruppen zu unterschiedlichen Themen laden ein, gemeinsam an einem Thema zu arbeiten und Lösungen zu finden. Im Rahmen des RepManNet entstand die Idee zu diesem Handbuch, das den Einstieg ins Repositorienmanagement erleichtern und Know-how aus unterschiedlichen Perspektiven weitergeben soll, auch oder gerade weil die Entwicklung in diesem Bereich so rasch fortschreitet.

Mit diesem Handbuch beabsichtigen wir daher, auf möglichst breiter Ebene niederschwellig über unterschiedliche Aspekte von Repositorien zu informieren, sowie Use-Cases und Best-Practice-Modelle anzubieten. Damit soll eine praxisnahe Handreichung geschaffen werden, die als gemeinsame Wissensbasis für dieses komplexe Thema dienen und in Fortbildungen, da Open Access verfügbar, unkompliziert weitergegeben werden kann. Durch die Vielfalt im Bereich des Repositorienmanagements werden auch immer wieder Themen wichtig, denen vielleicht nicht immer die gleiche Relevanz zugesprochen wurde oder die erst ins Bewusstsein der Arbeit dringen (wie etwa Barrierefreiheit, Zertifizierungen, ethische und kollaborative Aspekte oder Schulungsmaterialien). Auch deshalb ist uns dieses Handbuch ein Anliegen.

Wir freuen uns, dass wir zahlreiche Kolleg:innen unterschiedlicher Institutionen in Österreich und darüber hinaus als Autor:innen gewinnen konnten und sind dankbar für ihre inspirierenden Beiträge. Dieses Buch soll zum Austausch und Diskurs untereinander beitragen. Das Thema wird nie abgeschlossen sein und bleibt spannend.

1 <https://datamanagement.univie.ac.at/forschungsdatenmanagement/netzwerk-fuer-repositorienmanagerinnen-repmannt/>

Grundlagen

Die Beiträge im ersten Abschnitt thematisieren theoretische Grundlagen und strategische Gesichtspunkte im Repositorienmanagement. Das Spektrum reicht von der Entscheidung für ein Repository über dessen Implementierung, Fragen zu Datenmanagement bis zu Maßnahmen, die Sichtbarkeit der Repositorien und deren Inhalte zu erhöhen. Zunächst werden in den zwei Beiträgen „Research Data Repositories and What to Consider When Choosing One for Deposit“ von Thomas Seyfertitz und „Open-Access-Repositorien an Hochschulen – ein Zukunftsmodell?“ von Michael Katzmayr die verschiedenen Arten von Repositorien und deren Charakteristika thematisiert. Von zentraler Bedeutung ist von Anfang an die Einbindung der unterschiedlichen Akteur:innen mit Blick auf den gesamten Workflow, wie die Beiträge „Die Rolle von Repositorien im Forschungsdatenmanagement aus unterschiedlichen Perspektiven. Eine abwechslungsreiche und fordernde Tätigkeit“ von Susanne Blumesberger, „Das OAI-Referenzmodell. Grundlage für das Repositorienmanagement“ von Elisabeth Steiner und „Workflow-Modell für das Datenmanagement“ von Raman Ganguly zeigen. In „OAI-PMH. Grundstein und Prüfstein der Open-Access-Bewegung“ stellt Herbert Hrachovec die Entwicklung des Datenaustausches und der Open-Access-Bewegung dar, die durch neue Herausforderungen, durch leistungsfähige Big-Data-Algorithmen und durch die Verbesserung der Suchmaschinen vor notwendigen Adaptionen und Herausforderungen steht.

Diese grundlegenden Beiträge werden durch praktische Anwendungsfelder im folgenden Abschnitt ergänzt.

Anwendungen

Die Beiträge im zweiten Abschnitt widmen sich konkreten Anwendungsfeldern im Bereich des Repositorienmanagements. Hier steht die Vertiefung von grundlegenden Perspektiven und Anwendungen im Vordergrund.

Eine wesentliche Rolle im Repositorienmanagement spielt etwa die Erfassung und Verwaltung von Metadaten. Das zeigen die Beiträge „Modelling (Meta)Data in a Digital Repository. Methodological Tips in Practice“ von Anna Bellotto und Kolleg:innen der Universität Padua sowie „Metadaten und kontrollierte Vokabulare“ von Moritz Strickert. Sonja Fiala ergänzte diesen Bereich mit einer „Schritt-für-Schritt-Anleitung: Metadatenmapping“. Ebenso essentiell für die langfristige Verfügbarkeit ist die Wahl der richtigen Dateiformate, wie Kristina Andraschko mit ihrem Beitrag „Dateiformate in der Langzeitarchivierung“ zeigt, und die Wahl der Lizenzen, wie Joachim Losehand mit seinem Text „Creative Commons im Repositorien-

Management“ belegt. Adelheid Mayer arbeitet in ihrem Beitrag über „Hochschul-schriften-Repositoryen“ die Begriffsdefinitionen und rechtlichen Aspekte aus. Auf Barrierefreiheit wird leider oft nicht ausreichend geachtet. Andreas Jaitler zeigt mit seinem Beitrag „Repositoryum? Ja, aber bitte barrierefrei!“, dass es auch auf scheinbar kleine Schritte ankommt. Wie die Sichtbarkeit und Nutzung von Repositoryen bzw. deren Inhalten innerhalb der Institution und darüber hinaus verbessert werden können, wird im Beitrag von Daniel Beucke und Kolleg:innen „Synergien und Herausforderungen bei der Integration von Repositoryen mit Forschungsinformationssystemen“ deutlich. Mit einem weiteren wichtigen Aspekt, nämlich der Frage, wie interne Schulungsmaßnahmen gelingen, befassen sich Claudia Hackl und Tereza Kalová in „Kompetenzen rund um die Repositoryennutzung vermitteln. Ein Leitfaden zur Entwicklung von Schulungsmaßnahmen“. Claudia Hackl und Kolleg:innen greifen in einem weiteren Beitrag das Thema Open Educational Resources auf: „An der Schnittstelle von E-Learning-Zentren, Zentralen IT-Services und Bibliotheken. Interdisziplinäre Zusammenarbeit zur Entwicklung einer nationalen Infrastruktur für Open Educational Resources (OER) aus dem österreichischen Hochschulraum“. Die Brücke zu EU-Projekten schlägt Daniel Spichtinger mit „The Role of Repositories in Horizon 2020 and Horizon Europe Open Access and Data Management Requirements. A Comparative Perspective“. Der zweite Abschnitt dieses Handbuchs schließt mit einem Beitrag zur Qualitätssicherung von Repositoryen durch deren Zertifizierung von Elisabeth Steiner.

Die vertiefenden Beiträge dieses Abschnitts werden durch die konkreten Fallbeispiele im letzten Teil abgerundet.

Fallbeispiele

Der dritte Abschnitt bietet Einblicke in die Praxis von Wissenschaftler:innen, Repositoryenmanager:innen und Mitarbeiter:innen aus Bibliotheken, zentralen IT-Services bzw. forschungsunterstützenden Services. Wie kann der Entscheidungsprozess an einer Universität für ein Produkt aussehen? Thomas Haselwanter und Heike Thöricht berichten darüber unter dem Titel „Erste Schritte zum Repositoryum für Forschungsdaten an der Universität Innsbruck“. Edith Leitner und Lisa Schilhan stellen „Marketingtools für Bibliotheksdienstleistungen am Beispiel von Open-Access-Zeitschriften“ vor und Georg Mayr-Duffner erläutert in seinem Text „Erste Schritte in Goobi workflow mit Goobi-to-go“, wie das Workflow-Management bei der Arbeit mit einer bestimmten Digitalisierungssoftware funktioniert. Einen weiteren Einblick in die Praxis liefert János Békési mit dem Thema „UNIDAM. Ein Bildrepositoryum für Forschung und Lehre. Erfahrungsbericht und Schlüsse aus

der Praxis“. Gregor Neuböck berichtet: „Zeitgemäße visuelle Darstellung von Digitalisaten in einem Repository – am Beispiel der DLOÖ – kann nur gelingen, wenn Daten geeignet in Format gebracht werden“. Harald Eberle zeigt unter dem Titel „Inhaltsbasierte Bilderschließung durch Crowd und Cloud“, welche technischen Möglichkeiten es zur Datenanreicherung bzw. -visualisierung gibt. Christopher Polin schließt mit dem Text „Datenvisualisierung“ daran an. Friedrich Summann stellt in seinem Beitrag „Sichtbarkeit und Qualität von Repositorien – aus Sicht eines Service-Providers am Beispiel BASE“ die Frage, welche Qualitätsmerkmale die Sichtbarkeit über das institutionelle Repository hinaus in globalen Suchservices verbessern. Schließlich wird am Beispiel sozialwissenschaftlicher Forschungsdaten dargestellt, dass dem Paradigma größtmöglicher Offenheit und Sichtbarkeit von Daten durchaus auch rechtliche und ethische Fragen gegenüberstehen können, etwa bei Lisa Hönegger, „Das Teilen und Archivieren von Daten in den Sozialwissenschaften“ und bei Wolfgang Kraus und Anna Nindl, „Managen, Öffnen und Teilen qualitativer Forschungsdaten in den Sozialwissenschaften. Herausforderungen für Forschende und Repositorien“.

In diesem Handbuch kann nur eine Auswahl an Themen behandelt werden. Dennoch haben wir uns bemüht, einen differenzierten Überblick über das Feld des Repositorienmanagements zu bieten, der hoffentlich auch Lust auf eine weitere Vertiefung des Themas macht.

Ein großer Dank ergeht an alle Peer-Reviewer:innen, die sich die Mühe gemacht haben, die Beiträge kritisch zu lesen und wertvolles Feedback zu geben sowie an Sonja Edler und Victoria Eisenheld für die tatkräftige Unterstützung.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!

Die Herausgeber:innen

Susanne Blumesberger ist Leiterin der Abteilung Repositorienmanagement PHAIDRA-Services an der Universitätsbibliothek Wien. Sie veröffentlicht zu den Themen Forschungsdaten-, Repositorienmanagement, zu Open Science und Open Data.

Igor Eberhard ist wissenschaftlicher Leiter des Ethnographischen Datenarchivs an der Universität Wien. Er ist Kultur- und Sozialanthropologe. Außerdem ist Eberhard Sammlungsleiter der Ethnographischen Sammlung des Instituts für Kultur- und Sozialanthropologie der Universität Wien, wo er auch lehrt und forscht. Er veröffentlicht vor allem zu den Themenbereichen Forschungsethik und -daten, Tätowierungen und Skin Studies sowie zu sensiblen bzw. kolonialen Sammlungen.

Elisabeth Hafeneder ist seit 2016 Bibliothekarin an der Anton Bruckner Privatuniversität und dort unter anderem für das Repositorium PHAIDRA und die Verwaltung der elektronischen Ressourcen zuständig. Davor Studium der Anglistik und Amerikanistik sowie Musik- und Tanzwissenschaft mit anschließenden wissenschaftlichen und administrativen Tätigkeiten an der Paris Lodron Universität Salzburg.

Gertraud Novotny ist seit 2007 an der Universitätsbibliothek der WU Wien beschäftigt. Sie ist Fachreferentin für Wirtschaftswissenschaften (Wirtschaftsgeschichte), zuständig für Open Access und Forschungsdatenmanagement.

Elisabet Torggler studierte Geschichte und Altertumswissenschaften mit Schwerpunkt auf jüdischer Frauengeschichte. Zunächst in der Bibliothek des Jüdischen Museums Wien mit Provenienzforschung beschäftigt, leitet sie seit 2010 die Abteilung Bibliothek und Publikationsservices am Institut für Höhere Studien (IHS).

Grundlagen

